

Ein Thesenpapier rund um die geplante Gründung der Sektion 28

Von Rudi Stöllnberger

Die Frage ob uns die SPÖ erlauben wird, dass wir eine eigene Sektion gründen ist aus meiner Sicht erst einmal unerheblich.

Zuerst sollten wir wissen, welche Ziele wir verfolgen. Und da steht für mich ganz persönlich - seit die Idee entstanden ist - dass es in erster Linie darum geht, dass Menschen, die inhaltlich an unsere Ideenwelt andocken, sich austauschen können über politische Entwicklungen. Damit ist gemeint, dass wir uns weder dabei, welche Themen diskutiert werden, noch was der Output sein soll, von vorneherein festlegen müssen. Ergebnisse können vielfältig sein. Es kann dazu führen, dass wir eine Kampagne gemeinsam mit andere politischen Gruppen umsetzen, oder dass sich Arbeitsgruppen finden, weil sie an einem Thema dranbleiben wollen, vielleicht entwickeln wir Handouts oder Workshops für politisch denkende Menschen oder auch für Ortsorganisationen, aber vielleicht interessiert uns einfach nur über ein Thema zu diskutieren, um gescheiter zu werden.

Was wir in meiner Fantasie nicht haben, ist eine Notwendigkeit tagespolitische Themen aufzugreifen, Positionen zu erarbeiten oder Stellungnahmen abzugeben. Was in meiner Fantasie auch nicht vorkommt, ist dass wir auf Zuruf Aufgaben übernehmen, die üblicherweise in der klassischen Parteilarbeit erledigt werden sollten. Was aber nicht bedeutet, dass es nicht vorkommen darf. Wenn wir für ein Thema brennen, darf (beinahe) alles sein.

Diese Beschreibung mag im ersten Moment „überheblich“ wirken, weil sich schon wieder ein paar herausnehmen auf Intellektuell zu machen und die Welt erklären wollen. Tun sollen dann die anderen. Dazu ist folgendes festzuhalten. In meiner Fantasie

ist niemand schlauer als der Andere und niemand erklärt jemandem die Welt.

Was schon sein soll ist, dass jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten beiträgt, den Diskurs zu einem Thema zu fördern. Dabei ist jeder praktische Beitrag genau so wertvoll wie wissenschaftlicher Input. Erst im Diskurs werden wir uns gemeinsam eine Meinung bilden, mit der jeder in seinem Umfeld die politische Welt vielleicht etwas verändern kann. Am Arbeitsplatz, in der Gemeinde, in politischen Funktionen usw. Ausdrücklich ist es wünschenswert, wenn aus der Diskussion Aktionen entstehen. In der Sektion 28, gemeinsam mit anderen Ortsgruppen oder auch mit anderen politisch engagierten Gruppen. Aus dieser Beschreibung heraus ist es an sich schon kaum möglich mit den Parteistrukturen in Konkurrenz zu treten. Was auch dezidiert nicht die Idee ist.

Daraus ergibt sich, dass eine Parteizugehörigkeit oder der „Nachweis über langjährige politische Arbeit“ KEINE Voraussetzung dafür ist, Teil der Sektion 28 zu sein. Das bedeutet auch NICHT, dass jemand der vielleicht weniger beitragen kann, oder jemand der weniger Zeit aufbringen kann gleichzeitig auch weniger Bedeutung in der Gruppe haben wird. Manches Mal werden wir deswegen möglicherweise eine Schleife machen müssen und Dinge nochmals diskutieren. Aber eine Schleife ist nicht nur eine Wiederholung, sondern auch eine Vertiefung. Daher sollten wir vor dem, was eine solch offene Struktur mit sich bringt, keine Angst haben oder es als Einschränkung sehen.

Weil jetzt mehrmals „WIR“ verwendet wurde, darf ich nochmals darauf hinweisen, dass es sich um meine ganz persönliche Vorstellung handelt, die ich zur Diskussion stellen möchte.

Wer immer Lust und Zeit hat etwas dazu beizutragen, zu ergänzen oder zu widersprechen, kann Teil davon sein, wie wir uns gemeinsam eine Plattform schaffen in der wir uns nach unseren Regeln und Vorstellungen mit der Welt auseinandersetzen.